

für Land und Leute war bei Prinzessin Carola sehr lebhaft, besonders unterhielt sie sich gern mit den Kindern der verschiedenen Bediensteten des nahegelegenen Meierhofes. Oft sah man sie eines derselben herumtragen, mit ihnen spielen, sie beschenken, oder es froch eines oder das andere ihr nach ins Schloß. Viele Züge, deren Andenken sich in Morawez erhalten hat, sprechen dafür, daß die Prinzessin eine große Kinderfreundin war. Zwei unter vielen mögen hier ihren Platz finden.

Ein kleines Mädchen aus benachbartem Dorfe trippelt in die Schule. Es friert gewaltig, und das Kind, nur mit fadenscheinigem Röckchen bekleidet, in zerrissenen Schuhen, ohne Strümpfe, zittert vor Kälte. „Gelobt sei Jesus Christ“, grüßt es freundlich, und die Prinzessin, voll Mitleid das blau angelaufene Gesichtchen betrachtend, nimmt schnell entschlossen ihren Shawl von den Schultern und wickelt das verdukt dreinschauende Kind hinein. — Ein Blondkopf bummelt langsam des Weges daher, einen Krug in der Hand. Die Mutter schickte ihn nach Milch, die er auch glücklich nach Hause schleppt. Da fährt ihm ein kläffender Hund in den Weg, der Krug entfällt ihm, und ein weißes Meer ergießt rings seine Fluten. Die Prinzess hat den Vorgang vom Fenster des Schlosses aus beobachtet; im Nu ist sie unten; nachdem sie aus der Küche einen Krug geholt, läuft sie damit zum weinenden Jungen, führt ihn in den Stall und läßt ihm Milch verabfolgen. — Arme Mädchen ließ die Prinzessin in ihre Zimmer rufen, nahm ihnen Maß zu Kleidern und nähte teils selbst, teils ließ sie nähen. Ihren Schützlingen bereitete sie alljährlich eine Christbescherung mit brennendem Tannenbaum.

Die größte Freude der Prinzessin war, die Jugend